

Vord Northcliffe wartet bei jeder Gelegenheit mit dem Märchen auf, daß die deutschsprachigen Briten hierzulande seine Reden bedröhen. Sie sagen nichts über seine Reden, und das ist ärgerlich.

Rejardt Otto Vorlag. In seinen neuen Hotel 314 Süd 14. Straße. Begehrtester alkoholfreier Getränke und feiner Lunch.



How the Operators Pronounce Numbers

Telephone operators are taught to pronounce the figures of a number in a manner which will prevent possible misunderstanding. The telephone operators pronounce numbers thus:

- 1—"Wun"—strong N.
2—"Too"—strong T and long O.
3—"Tree"—slightly rolling E and H.
4—"Four"—short, with long O.
5—"Five"—long I and short V.
6—"Six"—strong X.
7—"Seven"—Two syllables.
8—"Ate"—long A and strong T.
9—"Nin"—short, with strong final N.
0—"Oh"—long O.



Dr. Friedrich A. Sedlacek Deutscher Arzt. Office: 1270 Süd 13. Straße. 846 18. und Willow Straße. Behandlung: 9 bis 11 Uhr. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr nachm. Sonntag von 9 bis 12 Uhr vorm.

Dr. E. Holovtchiner Office 309 Kammge Gebäude, 15. und Garney Straße. Gegenüber dem Orpheum Theater. Telefon Douglas 1438. Residenz 2401 Süd 16. Straße. Telefon Douglas 3985. Sprechstunde 10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Omaha, Nebraska.

William Sternberg Deutscher Advokat. Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude. Tel. Douglas 962. Omaha, Neb.



Boudoir Negligees. Dieses Kleid enthält wie alle anderen Kleidungen eine große Anzahl von Verzierungen für Hals, Brust, Rücken und die Hüften. Man findet eine große Anzahl von verschiedenen Arten, wie z. B. Spitzen, Seide, Baumwolle, etc.

Seine englische Frau.

Roman von Rudolf Strub.

(21. Fortsetzung.) „Und doch müssen wir es tun und Deutschland vernichten!“ beriefte ein dritter mit einem sonderbaren, sorgenvollen Gesichtsausdruck. „Sobald wie möglich. Bis zum bitteren Ende! Kein Opfer ist dafür zu groß!“ Alle die anderen nickten und schweigend. Helmut Werker sah sie betroffen an. Waren das die liebenswürdigen Gentlemen von vorhin? Und wie kamen sie dazu, das in seiner Gegenwart zu sagen? Natürlich — sie hielten ihn, der die ganze Zeit nicht den Mund aufgetan, für ihren Landsmann! Im selben Augenblick rief Edith ausnahmsweise auf deutsch zu ihm hinüber: „Helle — ich bin müde! Wir wollen schlafen gehen!“ „Ich komme schon!“ antwortete er, auch auf deutsch, und stand auf. Mit ihm zusammen schritten die drei Herren aus ihren Gesellen empor. Sie waren ehrlich entsetzt. Sie hatten ihn hilflos an. Sie wußten nicht, was sie sagen sollten. „Bitte, erwähnen Sie es nicht weiter!“ „Ich bitte um Verzeihung, Sir! Es war nicht für Sie bestimmt, Sir!“ „Aber nichts, was wir nicht auch wissen. . . Guten Abend, meine Herren!“ Oben im Zimmer atmete er befreit auf und streckte die Arme aus: „Uff, Edith, die Aktion hat mir not getan!“ Sie war erschrocken. „Was ist denn geschehen?“ „Nichts Besonderes. . . Nur. . . es ist ganz gut, wenn einmal mal die Schuppen von den Augen fallen. . . Herrgott ja. . . Man ist da mitten unter Leuten. . . weißt du, Edith: Es ist hohe Zeit, daß wir wieder in unser altes, ehrliches Deutschland zurückkommen! Ich komm's auf einmal kaum mehr erwarten!“ Er sprach jetzt wieder Deutsch. Sie auch. Sie meinte, den Schiffslöffler zuzulassen, den sie schon fertig gepackelt hatte: „Manchmal kann ich gar nicht verstehen, was du meinst!“ Er legte lächlich den Arm um sie und sagte: „Das ist, weil du drüben, jenseits des Kanals, geboren bist und ich hier, diesseits. Aber du bist mit ja über das bische Wasser gefolgt. Du bist meine liebe süße Frau. Du wirst dich schon aus in Deutschland heimisch fühlen!“ „Oh. . . Airo und Altheim!“ sagte sie und lachte. Sie meinte es nicht böse. Der Vergleich belustigte sie. Er sah sie betrübt an. Er merkte diese Wendung in ihrem Gesichtsausdruck und konnte doch nicht hindern, daß ihr hier, aus dem Schwindel der größten Stadt Afrikas, in der Nähe derer Weltteile, die ferne kleine Garneison an der Westküste immer mehr zusammenzuckelte, pudrig und winzig wurde, wie eine ausgepackte Spielzeugschachtel mit bunten Bleisoldaten. Er betrieß voll Eifer die Reisevorbereitungen. Es trieb ihn aus Kegypten weg, wie aus Fremdenland. Als sie ein paar Tage später im Hafen von Alexandria am Bug des Klobdampfers standen, wo eine Abnung einer kühlen Brise wehte und sich die meisten Passagiere lustig anpackend zusammengedrängt hatten, sagte er mit einem Wid auf das weite Häusermeer unter der blauen Himmelswolbung, aus dem sich einlarmend die Pompejussäule erhob: „Ich freue mich förmlich auf den Anblick der ersten deutschen Kaiserin!“ „Wie lange?“ fragte Edith und knippte sich die Schleierröcke hinten fester. Das traf ihn jäh. Es lag etwas darin, als tenate sie ihren Mann besser als er sich selbst. Ihre Züge waren rosig und heiter. „Doch here!“ rief sie und deutete auf die Masten eines der Kegypten gescheiterten Schiffs, die schräg und sonderbar mitten aus der Wasserfläche ragten. An ihnen vorbei nahm der Dampfer seinen Weg gen Norden, nach Europa.

„Gott — das konnte doch mal passieren, daß man beim Aufmarschieren aus Sektionskolonne links in Jagfront nicht gleich in Zeit kam. . . das heißt: eigentlich posierte es allerdings nur, wenn man nicht aufspratzte! Der Oberleutnant Werker gehand sich ras überst zu. Er war mit seinen Gedanken wo anders gewesen. Es war aber auch eine verdrückte Idee von dem alten Grempe — jetzt plötzlich, mitten im August, noch einmal Kompagnie'schule zu über. . . „Seine Frau — zusammengepackt. . . Die Kompagnie hat mir, schenkt's, durch Felddienst und Schießen so was Geniales bekommen. . . Das ist ein Schützenklub — oder seine Königliche Truppe — die Herren Offiziere natürlich immer ausgenommen. . . Aber ich bringe Ordnung in das Volkstest. . . Wartet nur. . . Wenn es euch Spaß macht, bis mittag hier draußen auf dem Exerzierplatz zu bleiben: ich hab' Zeit. . . „Man hörte die im Jörn sich beinahe überfliegende Stimme des Hauptmanns durch den aufgewirbelten Staub. Ihm selbst sah man nur undeutlich wie ein Schattenbild von Mann und Kopf bald da, bald dort. Die Sonne glühte auf die weite, von den anderen Kompagnien längst verlassene Fläche. Eine Wolke von Schweiß und Menschenhauch, ein Geruch von Stiefelschmiere und Leder brütete über der kleinen, unermüdet nach dem Willen ihres Häuptlings bald nach rechts, bald nach links stampfenden, sich aufblühenden und zusammenziehenden, Schlangen- und Zirkelform annehmenden Kriegsmaschine. Der Oberleutnant Werker fand im stillen dieses Häupters der Mannschaft in der Hundstagsstunde sehr unnötig. Die Kerle waren ja schon viel zu schlapp. Es konnte jetzt nichts mehr klappen. Aber der Kompagnieführer wollte weiter: „Ihr Zug hat schon wieder keine Richtung. Herr Leutnant Werker. . . Die Gewehre liegen wie Kraut und Rüben! Die Leute vermerken sich im Oberkörper wie die alten Kegypten. . . Am linken Flügel machen sie durch die Bank trumme Kniee. . . So hell ich mir die selbige Bürgerwehr vor. . . „Natürlich marschieren sie trumm, weil sie müde sind!“ dachte sich Helmut Werker wieder. Sagen darfte er nichts. Der Hauptmann richtete sich in seinen kurzgeschlachten Steigbügel auf. „Ja — wenn ich von den Herren eben gar nicht unterstützt werde und am wenigsten gerade von dem Oberleutnant der Kompagnie. . . Jamasch, Herr Leutnant Werker — Sie meine ich. . . Sie machen ein ja eigentliches Geschäft, als gingen Sie die ganze Geschichte nichts an! Herr Leutnant, ich bitte Sie dringend, das zu lassen. . . Sie haben es wirklich nicht nötig! Ihr Zug ist der schlechteste von allen dreien und das will wahrhaftig was heißen! Kein Wunder, wenn man ewig auf Urlaub ist. . . „Der Hauptmann Grempe war schon heiser. Aber er strengte dafür seine Stimme nur noch mehr an. „Herr Leutnant Werker!“ da und „Herr Leutnant Werker!“ dort. . . Er ritt auf ihm herum. Immer wieder hallte der Name über den Exerzierplatz. Weiter den tracht der Major mit seinem Adjutanten, Leutnant Hüllein, dahin, von den Schießständen zurückkehrend. Er näherte sich den drei Schießfeldern von Bittelshausen und Gesehewen, um die der Hauptmann Grempe kreiste. Er war jetzt oft wie durch Zufall in der Nähe der „Kamerad“, seit in der die Beziehungen zwischen Kompagnieführer und Oberleutnant in letzter Zeit immer häufiger gespannt geworden waren, und meinte, in einiger Entfernung haltend zu seinem Begleiter: „Das geht so nicht weiter! Der Hauptmann Grempe ist ja eine Seele von einem Menschen, aber er versteht mit dem Werker nicht zu begnügen! Er macht mir den Mann rein topfisch. Er treibt ihn mit noch aus dem Dienst. Ich werde dieser Tage mit dem Oberst sprechen. Der Werker muß in eine andere Kompagnie!“ Das Erschrecken des Batalionskommandeurs hatte auf den Kompagnieführer abkühlend gewirkt. Er setzte sich im Sattel zurecht und wurde stiller. Sein Horn vergröhlte wie ein abziehendes Gewitter und er selbst zog bald mit der erschöpften Mannschaft heim in die Kaserne, deren hohe rote Dächer fern in der Sonnenluft flimmerten. Kaum waren dort auf dem Hof die Leute weggetreten, so ging Helmut Werker, zornig seinen Sattel in die Schkibe stößend, auf einen Herrn der Kompagnie zu und sagte: „Also, meine Geduld ist zu Ende, Däzinski! Jetzt beschwere ich mich!“ Der über und über bekaute lange schlafte Leutnant von Däzinski juckte die Achseln. „Worüber denn? Geschimpfe im Dienst! . . . Ja ja blödsinnig, aber sein gutes Recht!“ „Also ich schide ihm einen Herrn“

auf die Gabel Jäh. . . „Nicht zu machen, Werker! Seien Sie doch vernünftig!“ „Oder ich setz' einfach meinen Helm auf und geh' zum Oberst und. . . „Lassen Sie das nur ja unterweg! Gegen diese Art Behandlung ist man wehrlos! Da hilft nur ein dickes Fell!“ Helmut Werker schwieg ärgerlich. Eigentlich sah er es ja auch ein: der Hauptmann bot ihm keine Handhabe. Er hielt sich innerhalb der dienstlichen Grenzen. Als die beiden Leutnants zusammen die Kaserne besichtigten, juckte er sich eine Zigarette an und fragte erbittert: „Was hat er denn nur gegen mich? Ich hab' ihm doch nichts getan!“ Der Leutnant von Däzinski lachte. „Vielleicht ärgert er sich, daß Sie zwei flotte Gäule im Stall stehen haben und er trauert hier seit Menschengedenken auf seiner alten Himmelsziege herum. Das Viech kriegt doch nächstens die Landwehrendienstaube! Ihr Automobil ist ihm nun gar ein Dorn im Auge. Ihre Villa. Ihre Auslandsreisen. Er ist ein Mann der alten Schule. Er findet das unmilitärisch. . . Verwecheln Sie sich!“ „Himmel-Donner-Türken! . . . Ich bin aber doch meinen Dienst. . . Seit fünf Monaten — seit ich aus Kegypten zurück bin, schweig' ich hier meine Sünden ab! Weichen Sie mal stehen, Däzinski! Hand aufs Herz: Bin ich ein schlechter Soldat oder nicht?“ „Nein! Ein sehr guter!“ „Und hab' ich in letzter Zeit etwas nachgelassen? Ganz ehrlich, Däzinski!“ „Im Dienst an sich keineswegs! Das hab' ich dem Hauptmann neulich auch gesagt. Er hat mit mir über Sie gesprochen!“ „So? . . . Im Dienst nicht? . . . Also ja, ja. . . Das ist doch die Hauptfrage!“ „Gewiß!“ „Aber es kommt so ein bisschen zögernd bei Ihnen heraus. . . Es ist da noch was. . . also außer Dienst. . . reden Sie ruhig, Däzinski. . . ich schätze Ihnen: ich nehme Ihnen nichts übel.“ Die beiden jungen Offiziere gingen weiter durch das mittägliche, gleichförmige Städtchen. Der Jüngere schüttelte den Kopf. „Ne — Werker. . . wozu soll ich mir den Mund verdammen. Mich geht's nichts an. . . Sie können außer Dienst machen, was Sie wollen. . . „Wenn Sie aber wissen, Däzinski, daß da irgendwas eine Mißimmung besteht, kann ich es Ihre kameradschaftliche Pflicht. . . „Na gut!“ sagte der Leutnant entschlossen. „Wenn Sie's durchaus wissen wollen — vielleicht ist's Grempe ganz lieb, daß Sie's erfahren. Er ist eine guter Deutscher. Er ärgert sich über die Ausländererei bei Ihnen!“ „Aha!“ „Er jagt mir in diesem Gespräch: Stellen Sie sich einmal einen englischen Offizier vor, der in seinen vier Wänden nur Deutsch spricht, mit Deutschen verkehrt, deutsche Zeitungen liest, sich in deutsches Zivil kleidet — damit meint er Ihren Freund — glauben Sie, daß die Engländer an dem viel Freude haben würden? . . . Wenn der seine Pflicht tut, dann tut er sie doch medelmütig und nicht aus dem Herzen!“ Helmut Werker lächelte geringfügig. „Das läßt sich schon vereinigen! Das geht nur gerade jemandem wie Grempe ein bißchen über den Horizont! Na — förmlich sieht er ja auch mit dieser Auffassung für sich allein!“ „Wir alle denken so, Werker!“ sprach der Leutnant von Däzinski mit ungewöhnlichem Ernst. „Wir alle!“ Der andere erschrak. Er runzelte die Stirne. „Wieso?“ „Na ja — Sie haben's ja durchaus hören wollen: wir finden allgemein: Es ist ein bißchen toll mit Ihrem englischen Wesen! Wir können da nicht mit. . . nicht finanziell, meine ich das. . . im Gegenteil. . . die Moneten gönnen Ihnen ja jeder herzlich gern. Aber der ganze Zufall ist in Ihrem Haus ist eben nicht deutsch! Deswegen haben sich so manche zurückgezogen, denen das nicht paßte! Man hat eben neuerdings den Grund: Sie sind nur noch zur Hälfte Offizier und Kamerad, lieber Werker!“ Helmut Werker ging stumm, mit langen Schritten weiter. Sein Gesicht erglänzte. „Dadurch hat sich so eine gewisse Stimmung herausgebildet. . . gar nicht feindselig gegen Sie — glauben Sie das ja nicht! Im Gegenteil: Sie sind uns ein lieber Kamerad! Es tut uns allen so leid, daß wir Sie schon so halb und halb haben hergeben müssen. . . ich war nie in England. . . ich weiß nicht, ob die Leute dort wirklich so viel Vorzüge besitzen. . . aber uns hat der liebe Gott doch einmal zu Deutschen erschaffen! Also sein wir's! Das ist unser Standpunkt, lieber Werker!“ (Fortsetzung folgt.)

Classified Ads You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Selbstverlangt — Weiblich. Sofort verlangt: — Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine kleine Kinder; guter Lohn. Zu melden 3322 Garney Straße. Garney 1735. —8-4-17

Selbstverlangt: — Tüchtiges Mädchen zum Kochen und allgemeine Hausarbeit. Garney 6305. —8-2-17

Selbstverlangt: — Mädchen zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit. Weiblich. 1209. —8-1-19

Selbstverlangt: — Zuverlässiges Mädchen mit Empfehlung für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Aufzuarufen Garney 3539 oder zu melden 3019 Pacific Straße. —8-1-17

Selbstverlangt: — Alleinlebender alter Herr wünscht eine brave deutsche Frau als Haushälterin. Gutes Heim. Näheres S. B. Tribune. —8-4-17

Selbstverlangt: — Ein tüchtiges deutsches Mädchen in deutscher Familie. Guter Lohn und dauernde Stellung. Telefon Douglas 4368. —8-1-17

Selbstverlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Captain R. C. Frith, 411 Süd 38. Str. —7-31-17

Selbstverlangt: — Ein tüchtiger deutscher Mann, um einen Frachtelektor zu betreiben. Dauernde Stellung. Dreiecks Candy Fabrik, 508—512 E. 9. Straße, Omaha. —7-31-17

Selbstverlangt: — Ein tüchtiges deutsches Ehepaar oder Mädchen in meiner Familie als Haushälterin auf meiner eigenen Farm. Habe die eheliche Absicht, mit einer solchen Person bei bester fortwährender Gelegenheit eine Heirat einzugehen. Nur eheliche Personen brauchen sich zu melden. Man schreibe an Box 27, Nebraska, Neb. —8-1-17

Zu verkaufen. Deutsche Delikatessenhandlung mit großen Kundenkreis, sehr preiswürdig. Näherer Auskunft vom Eigentümer, J. K. Bauer, 1719 Leavenworth, Omaha, Neb. —8-1-17

Zu verkaufen. Deutsche Hausfrau und Logis für Herrn, 701 Süd 18. Str. —8-1-17

Otto Vorderert im Neug Theater-Gebäude, 14. und Garney Str. Vesper Mittagsstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdige Essen bei Peter Hump. Deutsche Küche. 1608 Dodge Straße, 2. Stock. Maßhalten 25 Cents. —8-1-17

Glück bringende Franzosen bei Fr. Regards, 16. und Douglas Str. —8-1-17

Zu vermieten: — 3 unmobilierte Zimmer im Privathaus. 3510 Leavenworth. Tel. Garney 5952. —8-3-17

Zu verkaufen. Haus mit 6 Zimmern, modern, ohne Heizung. Vor einigen Jahren neu gebaut. Nachfragen 2919 E. 23. Straße. —7-31-17

Kodak Filmbildung. Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kodak Studio, Reville Block, 16. u. Garney, Omaha. —12-1-17

Geldanlagen. 6% garantiert. Wir offerieren zum Verkauf eine beschränkte Zahl der Vorkursaktien der Drafe Holding Company von Omaha in Beträgen von \$100.00 aufwärts. Diese Aktien garantieren 6% Zinsen, zahlbar halbjährlich. Die Sicherheit hinter dieser Ausgabe von Vorkursaktien besteht aus sechs Apartments-Gebäuden in Omaha, geeignet und betrieben von der Drafe Holding Company. Die Aktionäre bekommen aber nicht nur 6% Dividenden, sie werden auch der Gewinn teilhaftig, die von den Mietern der Apartments eingehet. Sie erhalten 6% garantiert mit den besten Sicherheiten — Omaha Grundbesitz. Nebenbei aber werden die Dividenden erhöht durch den Lebensversicherungs-Bestand dieser Gesellschaft von mehr als 6%. Schreiben Sie um vollständige Auskunft. Drafe Holding Co. 919 W. O. B. Building, Omaha, Neb. —8-10-17

Nebraska Municipal District Irrigation Bonds

6 Prozent halbjährlich Zinsen. Im Nennwert von \$500, einlösbar in sieben bis zwölf Jahren. Dies sind zeitgemäße Bonds, Zinsen und Hauptsumme als Steuer vom County-Schatzmeister kollektiert. Zinsecoupons an den fälligen Daten in dieser Office eingelöst. Information auf Verlangen geliefert.

Wir haben einige Prozentige Duplikate auf Farmen in Nebraska. Schreiben Sie uns wegen Information, die wir gern in englisch oder deutsch liefern.

Bohne Investment Company, Omaha Nat'l Bank Bldg. —8-1-17 Omaha, Nebraska.

Anlage-Bankier. Stadt- und Farm-Darlehen schnell abgeklärt. Besuchen Sie mich. S. B. Waldron, 1057 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-5-17

Farmen zu verkaufen. Zu verkaufen. Getreidefarm von 120 Akern in Nordwest-Missouri, nahe deutscher Ansiedlung, voll billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Zu adressieren: S. W. Howe, Humboldt, Neb. —7-31-17

Oregon. Freie Landfarm, Oregon und Idaho. Jordan Valley Project. (Wahbur Co., Ore.) (Waghee Co., Idaho.) Charles S. Hooker, 940 1. Nat'l Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-3-17

Kopfflecken und Kratzen. Alte Federn werden gereinigt und so gut wie neu gemacht. Alle Sorten neuer Federn zu verkaufen. Omaha Willow Co., 1907 Cuming Str., Doug. 2467. —10-1-17

Automobiles. \$100 für Automobil oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mögliche Preise. Otto Laysdorfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

The Clear, \$846. Fabrikate von Firma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Buzial Agenturen ausfinden. Schreiben um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Idaho. Nebraska Clear Co., 135 N. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mögliche Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telefon: Douglas 7390. F. W. Soufer, Omaha, Neb.

Wir verkaufen „Cleveland Lightweights“, die zuverlässigsten Motorcycles auf dem Markt, zu leichtem Zahlungsbedingungen. Klott Bros., 3259 Farnam, Omaha, Neb. Tel. Garney 5713. —8-6-17

Wir erfordern um Ihre alten Auto-Gummi-Reifen. Alle abgelegten Automobil Gummi-Reifen werden von uns zu möglichem Preis repariert. Sie können laufende von Reifen fahren mit den Reifen, die von unseren geschulten Kräfte neu-hergestellt werden. Man sende uns alle solche Reifen. Wir zahlen die Kosten der Verschlebung von allen Plätzen in den vier Staaten. The Tire Shop, 2518 Farnam Str., Omaha. —8-20-17

Elektrisches. Gebrauchte elektrische Motoren. — Tel. Douglas 2019. De Hon & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten. D. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundstücke gepflastert. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Patent-Anwälte. Sturges & Sturges, 11. E. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Detektivs. James Allen. — 312 Reville Bldg. Remeise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Exler 1136. Wohnung, Douglas 802. —8-1-17

Medizinisches. Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Dr. John Goltz, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-leiden. 690-92-94 Grandis Bldg., Omaha, Neb. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. K. Lacey kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmerkrankheiten ohne Operation. Nur garantirt. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Feingriffen. Dr. E. K. Lacey, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Sanatorien. Massage. —212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Näher, Massage, Chiroprak. Art. Smith u. Frank Peab, 240 Bee Bldg., Omaha. —1-3-18

Hospital. St. Luke's deutsches luth. Hospital. Medizinische und chirurgische Behandlung. Keine Patienten mit ansteckenden Krankheiten aufgenommen. 2121 Lake Str., Omaha. —8-18-17

Smith & Burghoff. Telephone Douglas 3819. Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäft-Vermittlung. Zimmer 750 Board-Strada Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Neb.

Pracht-Einband für „Deutsch-Amerika“! Die interessante illustrierte Wochen-schrift der Täglichen Omaha Tribune.

Viele Leser von „Deutsch-Amerika“, der historischen und hochinteressanten Zeitschrift der Täglichen Omaha Tribune, haben den Wunsch geäußert, dieselbe einbinden und aufbewahren zu können. Wir wurden dadurch veranlaßt, einen Einband herstellen zu lassen und zum Verkauf zu bringen, der den Lesern Gelegenheit gibt, diese epochemachende Zeitschrift aufzubewahren, denn in späterer Zeit wird ein Jahrgang dieser Zeitschrift von höchstem Werte sein.

Die Einbände umfassen die Nummern dreier Monate oder eines ganzen Jahrgangs. Sie sind sehr geschmackvoll mit schwarzem Umwickel und goldener Aufschrift hergestellt, und werden eine Freude jeder Bibliothek bilden.

Die Preise der Einbände sind wie folgt: Vollständiger Jahrgang, alle Nummern vom Abonnement geliefert, gebunden, \$1.75. Alle Nummern eines Vierteljahres, vom Abonnement geliefert, gebunden, \$1.50. Vollständiger Jahrgang, alle Nummern von Deutsch-Amerika von der Täglichen Omaha Tribune nachgeliefert, gebunden, \$4.00. Alle Nummern eines Vierteljahres, von der Täglichen Omaha Tribune nachgeliefert, gebunden, \$2.50. Porto extra.



Praktisches Felling-B. No. 1. Mit vollständiger und klar illustrierter Anleitungen in allen Teilen der Felling- und Holzbockarbeit. Die Handhabung der Säge und die Kunst der Felling- und Holzbockarbeit werden hier ausführlich und leicht verständlich gelehrt. Ein ganz neues Buch für den Feller, Holzbock- und Holzbock-Handwerker. Preis 25 Cents. Man sende uns die Aufträge ein und wir senden Ihnen das Buch gratis.

Fig. 1 Omaha Tribune. 11 Howard Str. Omaha, Neb.

Nebraska Iowa Minnesota Süd-Dakota Texas

Jarmen ziehe man die Spalten der Klassifizierten Anzeigen der Tribune